

JEZIKOSLOVNI ZAPISKI

304

Dritter Theil.

Taken * storea, Ta'c'en; von dem Altfränk. und Alem. tachen, welches decken bedeutet. Das lateinische teges ist auch von tegere. (7)
tändeln *futilia agere*, t'ändeln, von Tand.

Taz, Daz, Umgeld.* Daz ist wegen der unrichtig Taz auch wegen des T. Die Oesterreicher sprechen Daz. (7)

Tazel, Manschetten,* Handkrausen, Handblätter. Die izzige Frucht, welche dem guten Geschmacke sehr wehe thut, verdienet den letzten Namen mit allem Rechte. Die Steyermärker, Oesterreicher zc. sprechen Tazel, von Taze, welches W. in satyrischen Ausdrücken auch eine Menschenhand bedeutet, von *raziti* greifen, wie in der vorherigen Anmerkung ist gesagt worden.

träzen, irritare, tr'äzen.

Tremel, ein Knüttel, grosser Prügel; Trämel, verkleinert von *Tramtrabs*. Die Steyermärker sprechen Drämel.

verbaint (verstopft), verb'aint, oder verb'aint, b. i. durch übermäßiges Ausfilzen verderbet. Im Schwedischen heisst noch *banna* ausfilzen.

Waderl *, *flabellum*; Wa'derl, von dem Altfränkischen *wāhen*, heutiges Tages *wēhen*. Es sollte aber *wāben* geschrieben werden, denn das Stammwort ist *wāw*. Die Steyermärker sprechen, mit starkem

Wenden und Slaven, die Erklärungen vieler ihrer dunklen Wörter so gut hören müssen, als die Sachsen aus dem Oesterreichischen; diese Ukrainische Mundart, sage ich, spricht reiner, und dem Stamme ähnlicher, *kolo* für *okóli*, wie aus dem Liede abzusehen, in dem ein Vers sich so anfängt:

*Kolo wodi, kolo mlina,
Sakwitla kalina,*

b. i. Um das Wasser, um die Mühle,
Steht man Schwelkenstauden blühen zc.

Das Wendische und Slavische *kalina* ist *opulus Ruelii*; daher haben die Schlesier ihre Kalinenbeere geborget. Die besten und bekanntesten Kuchen der Wenden (der Niedersächsischen sowol als der Oesterreichischen) sind die *Poritzzen*, welcher Name wie *Schwizbrod* lautet, von *potitz* schwitzen, weil die fette Fülle im Backen herausschwitzet.

- (7) Der Stammvocal muß in der Schlessischen Mundart noch gebräuchlich seyn, weil Steinbach, *abgedact*, *aufgedact*, *bedact* zc. anstatt *abgedeckt* zc. schreibt. Einige Oesterreicher sprechen auch *Da'c'en*, für *Ta'c'en*.
- (8) **Tazen** sind die Füße derjenigen Thiere, welche damit, wie die Menschen mit Händen, etwas anfassen können, von *raziti* extendere und apprehendere. Die Katzen, Luchse, Bären, haben Tazen: daher sagt man in Oesterreich ein

Tazo

Jezikoslovni zapiski 28 • 2022 • 1

ISSN 0354-0448

Uredniški odbor **Hubert Bergmann, Metka Furlan, Alenka Jelovšek, Mateja Jemec Tomazin, Karmen Kenda-Jež, Valerij M. Mokijenko, Alenka Šivic-Dular, Andreja Žele Peter Weiss**

Urednik **Peter Weiss**

Tehnična urednica **Alenka Jelovšek**

Prevod izvlečkov in povzetkov v angleščino **Donald Reindl, DEKS, d. o. o.**

Naslov uredništva **Znanstvenoraziskovalni center Slovenske akademije znanosti in umetnosti (ZRC SAZU) Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša Novi trg 4, SI-1000 Ljubljana, Slovenija**

Telefon **+386 1 4706 160**
<https://ojs.zrc-sazu.si/jz>
<http://bos.zrc-sazu.si/knjige/index.html>

Izdal **Znanstvenoraziskovalni center Slovenske akademije znanosti in umetnosti, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša**

Založila **Založba ZRC**

Zanju **Oto Luthar, Kozma Ahačič**

Glavni urednik **Aleš Pogačnik**

Prelom **Peter Weiss, Simon Atelšek**

Oblikovanje **Evita Lukež**

Tisk **Birografika BORI, d. o. o.**

Naklada **250 izvodov**

Letna naročnina **10 €**

Letna naročnina za študente **8 €**

Cena posamezne številke **7 €**

Cena dvojne številke **12 €**

Naročila sprejema **Založba ZRC, p. p. 306, 1001 Ljubljana, Slovenija**

Telefon **+386 1 4706 464**
zalozba@zrc-sazu.si



arrs

JAVNA AGENCIJA ZA RAZISKOVALNO DEJAVNOST
REPUBLIKE SLOVENIJE

Revija izhaja s podporo
Javne agencije za raziskovalno dejavnost Republike Slovenije.

Jezikoslovni zapiski so uvrščeni v mednarodne zbirke podatkov
MLA International Bibliography of Books and Articles on the
Modern Languages and Literatures, New York, ZDA; Bibliographie
linguistique / Linguistic bibliography, The Hague, Nizozemska;
IBZ, K. G. Saur Verlag, Osnabrück, Nemčija; New Contents Slavistics,
Staatsbibliothek zu Berlin, Nemčija.

To delo je na voljo pod pogoji slovenske licence Creative
Commons 4.0, ki ob priznavanju avtorstva dopušča nekomercialno
uporabo, ne dovoljuje pa nobene predelave.



STEFAN ZIMMER

BOJAN ČOP UND DIE ETYMOLOGIE VON TOCHARISCH *käšši* ‘LEHRER’

COBISS: 1.03

[HTTPS://DOI.ORG/10.3986/JZ.28.1.09](https://doi.org/10.3986/JZ.28.1.09)

Bojan Čop in etimologija toharskega *käšši* ‘učitelj’

Najboljšo etimologijo toharskega AB *käšši* ‘učitelj’ je prispeval Bojan Čop (1975).

Ključne besede: etimologija, toharščina, ‘učitelj’, Bojan Čop

Bojan Čop and the Etymology of Tocharian *käšši* ‘teacher’

The best etymology of toch. AB *käšši* ‘teacher’ is due to Bojan Čop (1975).

Keywords: etymology, Tocharian, ‘teacher’, Bojan Čop

Das toch. Wort AB *käšši* wird seit Poucha 1930: 27–28 mit Anm. 6 und Poucha 1932: 83 als Lehnwort aus khotan-sakisch *kšīa-* ‚Lehrer‘ (so Konow 1920) erklärt; das wurde von allen Späteren (einschließlich Adams 1999: 176)¹ übernommen. Poucha (1950: 74) hat eine Etymologie vorgeschlagen, die unhaltbar ist: ‚< *Indoeur. **qʷeks-*: Scr. *cāṣṭe*, Av. *kaš-* ‚docere‘:“ Das Ps. *cāṣṭe* ‚sieht‘ = jav. *kašte* gehört zur Wz. skt. *cakṣ-* ‚sehen‘ (EWAia I 523); av. *kaš-* ist Bartholomae’s Wurzelansatz, der längst in *caš-* korrigiert ist (Hofmann-Forsman 2004: 200).

Erst Čop 1975 hat *käšši* als Nomen agentis mit dem Suffix *-in- (Schwundstufe von *-ien-) erklärt, von der Wurzel, die in ai. *śās-* ‚lehren‘ und lat. *cas-tus* ‚rein‘ vorliege. Ob auch lat. *castus* zur Wz. **keHs-*, Ps. **kéHs-ti*, usw., gehört, darf bezweifelt werden. Jedenfalls hat Schindler (1972: 46) das Verbum toch. A *kāš-* ‚schelten‘ dazu gestellt; zustimmend K. T. Schmidt apud Mayrhofer (EWAia Lfg. 20, 1996).

Skjærø (1997: 45) hat das angebl. khot.-sak. Wort *kšīa-* ‚Lehrer‘ als Fehlle- sung und -deutung erkannt: Es ist an der einzigen Belegstelle als *kšī* zu lesen, die Bedeutung ist unbekannt, möglicherweise handelt es sich um einen Personenna- men. Dazu kommen lautliche Schwierigkeiten.

Pinault 2003 (Fs. Winter) hat das in seiner Studie von *käšši* aufgegriffen. Er gibt einen Abriß der Forschungsgeschichte² und weist darauf hin, daß das toch. Wort ins Uigurische entlehnt wurde (uigur. *kši*, geschrieben *kš’y* oder *kšy*). Gegen

1 Dort hat Adams weder Poucha (1930; 1932) noch Isebaert (1980: *käšši* wird dort 215 bespro- chen) erwähnt – übersehen?

2 Pinault 2003: 333 wären Hinweise auf Schindler (1972) und K. T. Schmidt (1996) – s. o. – nach- zutragen.

die Verknüpfung mit dem o.g. khot.-sak. Wort sprechen nach ihm nicht nur der fragliche Status dieses Lexems, sondern auch lautliche Schwierigkeiten.

Er schlägt eine Erbwort-Etymologie vor, die von der Wurzel **kēns-* „feierlich aussprechen“ ausgeht. Gegen eine Herleitung von der Wz. **keHs-* spricht nach ihm (mit Ringe 1996: 34–35), daß idg. **kHs-* über **kas-* zu urtoch. **kās-* hätte führen müssen. Toch A *käṣṣi*, archaisch *käṣī* (vgl. den Gen.Sg. *käṣy-āp*, immer so; daher *-ṣṣ-* im Nom. wohl aus B übernommen) und B *käṣṣi*, öfter *käṣṣī* gehen nach ihm auf **käṣṣiyä* < **kṛṣ-ju-*, Nomen agentis zu **kēns-* zurück. Diverse Uminterpretationen und Recharakterisierungen führten zu den tatsächlich belegten Singular- und Pluralformen (Pinault 2003: 342), auf die hier nicht einzugehen ist.

Adams (2013: 187–188) greift ganz offensichtlich Čop 1975 auf, nennt diesen aber nicht:

*A nomen agentis käṣṣi should reflect a verb root kāk-, though no verb root with that meaning is attested. This putative *kāk- might reflect a PIE *kḥ₁s-ske/o- and be related to TchA kās- ‘chide, reproach’ (< *kōh₁s-) and further to Sanskrit śāsti ‘punishes, controls, commands, instructs’ (and possibly śikṣate ‘learns’ if from a reduplicated *ki-kḥ₁s- with the loss of word-internal *h₁ [Thieme apud Mayrhofer, 1976]), Avestan sāsti ‘teaches, commands, directs’ (P:533). The semantic match would be very strong. See also possibly **kastuna**.*

Similar in its semantic dimension is Pinault’s suggestion (2003) of a derivation from PIE **kēns-* ‘proclaim, speak solemnly’ (cf. Sanskrit *śams-* ‘praise, declare, vow,’ Latin *cēnsēō* ‘tax, rate, assess, estimate’), more particularly from an old agent noun **kṛṣ-yú-*.

Die Einschätzung der anderen Etymologie als „similar in semantic dimension“ kann ich nicht teilen, s. im weiteren.

S. v. *kastuna* (Adams 2013: 157) wird als Bedeutung angegeben ‘threat (?)’, angeblich nach K. T. Schmidt (1986: 86). Diese Angabe ist unrichtig. Bei Schmidt 1986 handelt es sich um die damals leider noch unpublizierte Habilitationsschrift des weltbekannten Tocharologen, die in deutscher Sprache verfaßt wurde. Was er wirklich geschrieben hat, ist in Schmidt (2018: 74) nachzulesen: dort übersetzt er *kastuna* mit „Komplott“. Das heißt engl. *conspiracy* oder *plot*. Man beachte auch Schmidts dazugehörige Fußnote 796: „W[ör]tl[ich]. ‘heimliche Anschläge (?)’ (so nach dem Chin[esischen]).“

Čops o.g. Vorschlag ist vor allem deshalb wertvoll, weil er von der semantisch deutlich besser passenden Wurzel **keHs-* „autoritativ verkünden“ ausgeht. Schaffner (2010) hat (mit reichen Literaturhinweisen) gezeigt, daß sie klar von **kēns-* zu unterscheiden ist.

Mir scheint wichtig, ja für die sprachhistorische Beurteilung des toch. Wortes entscheidend, daß der Lehrer (prototypisch in der toch. Literatur natürlich der Buddha) nicht eigentlich jemand ist, der „feierlich verkündet“ (das kann jeder Büttel, dem von einer Autorität der Befehl dazu gegeben wurde), sondern vielmehr eine Persönlichkeit, die „autoritativ“ verkündet und vorkommendenfalls Fehler korrigiert (vgl. ai. *gurú-* „schwer, gewichtig“ > „Lehrer“). Dazu gehören

die Begriffe „belehren, unterweisen, anleiten, zurechtweisen“, die sämtlich auch für ai. *śās-* zutreffen (vgl. EWAia II 632–633, weiteres auch noch in KEWA III 330–331).

Dem bisweilen in der indogermanistischen Fachliteratur übersehenen slovenischen Gelehrten Bojan Čop (1923–1994) kommt das Verdienst zu, das Verbum toch. A *kās-*, Ps.-St. *kās-iññ-* < **kHs-η-ǰé/ó-* „schelten“ aus seiner Isolation gelöst und semantisch stimmig erklärt zu haben. Das sollte nicht vergessen werden.

BIBLIOGRAPHIE

- Adams 1999** = Douglas Q. Adams, *A Dictionary of Tocharian B*, Amsterdam – Atlanta, GA: Rodopi, 1999 (Leiden Studies in Indo-European 10).
- Adams 2013** = Douglas Q. Adams, *A Dictionary of Tocharian B, revised and greatly enlarged*, Amsterdam – Atlanta, GA: Rodopi, 2013 (Leiden Studies in Indo-European 10).
- Čop 1975** = Bojan Čop, *Studien im tocharischen Auslaut I*, Ljubljana: Univerza v Ljubljani, 1975.
- Emmerick – Skjærvø 1997** = Ronald E. Emmerick – Prods O. Skjærvø, *Studies in the vocabulary of Khotanese III*, Wien: ÖAW, 1997.
- EWAia** = Manfred Mayrhofer, *Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen*, Heidelberg: Winter, 1986–2001 (Indogermanische Bibliothek, Reihe 2).
- Hoffman – Forssman 2004** = Karl Hoffman – Bernhard Forssman, *Avestische Laut- und Flexionslehre, 2.*, durchgesehene und erweiterte Auflage, Innsbruck: Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft, 2004.
- Isebaert 1980** = Lambert Isebaert, *De Indo-Iraanse Bestanddeelen in de Tocharische Woordenschat*, Leuven: Katholieke Universiteit, Instituut voor Orientalistiek, 1980.
- KEWA** = Manfred Mayrhofer, *Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch des Altindischen*, Heidelberg: Winter, 1956–1963 (Indogermanische Bibliothek, Reihe 2).
- Konow 1920** = Sten Konow, Beitrag zur Kenntnis der Indoskythen, in: *Festschrift für Friedrich Hirth = Ostasiatische Zeitschrift* 8 (1920), 220–237.
- Pinault 2003** = Georges-Jean Pinault, “On the tracks of the Tocharian Guru”, in: *Language in Time and Space: A Festschrift for Werner Winter on the Occasion of his 80th Birthday*, eds. Brigitte L. M. Bauer – Georges-Jean Pinault, Berlin – New York: Mouton de Gruyter, 2003, 331–346.
- Poucha 1930** = Pavel Poucha, Indian Literature in Central Asia, *Archiv Orientální* 2 (1930), 27–38.
- Poucha 1932** = Pavel Poucha, Zur mittelasiatischen Lehnwortkunde, *Archiv Orientální* 4 (1932), 79–91.
- Poucha 1950** = Pavel Poucha, *Thesaurus Linguae Tocharicae Dialecti A*, Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1950.
- Ringe 1996** = Donald A. Ringe, Jr., *On the Chronology of Sound Changes in Tocharian 1: from Proto-Indo-European to Proto-Tocharian*, New Haven, CT: American Oriental Society, 1996 (American Oriental Series 80).
- Schaffner 2010** = Stefan Schaffner, Althochdeutsch *foraharo* m. n-St. ‘Verkündiger, Herold’ und *harēn* sw. Vb. III ‘rufen, anrufen’, in: *Die Sprache* 48 (2009) [= **h₂nr* Festschrift für Heiner Eichner, hrsg. v. Robert Nedoma – David Stifter, 2010], 175–181.
- Schindler 1972** = Jochem Schindler, *Das Wurzelnomen im Arischen und Griechischen*, phil. Diss., Würzburg: Selbstverlag, 1972.
- Schmidt 2018** = Klaus T. Schmidt, *Nachgelassene Schriften 1: ein westtocharisches Ordinationsritual, 2: eine dritte tocharische Sprache: Lolanisch*, bearbeitet und herausgegeben von Stefan Zimmer, Bremen: Hempen, 2018 (Monographien zur indischen Archäologie, Kunst und Philologie 24).
- Skjærvø 1997** → **Emmerick – Skjærvø 1997**